



Schallplatten-Terminologie

Von Martin Elste

Fortsetzung aus Heft 3/1982

Lit.: Zeppenfeld, Werner: *Tonträger in der Bundesrepublik Deutschland. Anatomie eines medialen Massenmarkts*. Bochum: Studienverlag Dr. N. Brockmeyer 1978, pp. 55-62

EAN

→ Europäische Artikel Nummer

Edisonschrift

→ Rillentypen 2)

8 (Eight)-Track

Andere Bezeichnung für → Cartridge, auch als 8-Track-Cartridge.

Ein- und Ausblendung (einer Aufnahme)

Das langsame Auf- bzw. Herunterdrehen des Aufnahmeregler während des Signals. Ein- und Ausblendungen kommen gelegentlich bei Seitenwechseln von → Schellackplatten und bei → Querschnitten aus Operngesamtaufnahmen vor. E: fade-in and fade-out

Einlaufrille

Die Rille, die die Abtastnadel 'fängt' und zum modulierten Teil der Schallplatte leitet. E: lead-in groove

Lit.: Bergtold, Fritz: *Moderne Schallplattentechnik*. (...) München: Franzis-Verlag 2/1959, 1967

Einspielung

→ Aufnahme
E: recording

Embossed Label

Eingefärbte Etikettfläche einer im Spritzgußverfahren gefertigten Schallplatte.
→ Schallplattenherstellung
E: embossed label

Endrille (einer Schallplatte)

Die innerste Rille, ohne Rillensteigung und ohne Information. Es gibt zwei Arten von Endrillen:
1) Die konzentrische Endrille (concentric groove).
Die meisten → Schellackplatten mit → akustischen Aufnahmen haben diese Form der Endrille, ebenso die meisten → Kunststoffplatten.
2) Die exzentrische Endrille (eccentric groove).
Sie wurde gegen Mitte der 20er Jahre eingeführt. Seit diesem Zeitpunkt sind alle → Mütter für Schellackplatten der Gramophone Company Ltd. und (ab 1931) des EMI-Konzerns mit exzentrischer Endrille versehen.
E: finishing groove

Elcaset

Von der japanischen Sony entwickelte Tonbandkassette.
→ Tonbandkassetten

Elektrische Aufnahmen

→ Aufnahmeverfahren b)
Anhand gewisser nicht-digitaler Bestandteile der → Matritzennummer kann man erkennen, ob eine Schellackplatte elektroakustisch aufgenommen wurde. Viele Firmen wählten solche Zusatzzeichen, um damit die nach dem neuen Aufnahmeverfahren seit ca. 1925 aufgenommenen Platten von den akustischen zu unterscheiden. Oftmals gab das Zeichen auch Aufschluß über das angewandte Aufnahmesystem. Bei der Gramophone Company Ltd. waren es diese Zeichen: Dreieck, Quadrat, Rhombus und Swastika. Die Columbia Gramophone Company Ltd. begann die Matritzennummern ihrer elektrischen Aufnahmen mit einem eingekreisten C oder W.
→ Akustische Aufnahmen
E: electric(al) recordings

Lit.: Bescoby-Chambers, John: *The archives of sound. Including a selective catalogue of historical violin, piano, spoken, documentary, orchestral, and composer's own recordings*. o.O.: The Oakwood Press o.J. (1964), pp. 17-24; Seimonoff, Boris: *Record collecting. A guide for beginners*. (...) Second (revised) edition. South Godstone, Surrey: Oakwood Press 1951, pp. 9-12; → WERM

Electronic Stereo

Von der RCA Victor für ihre → stereophonisierten Platten geprägte Vokabel.

Etikett

Die kreisrunde Fläche in der Mitte einer Schallplatte, auf der sich Angaben zum Inhalt der Aufnahme, diverse Nummern (→ Nummern auf Schallplatten), das → Label und gegebenenfalls das → Sub-Label befinden.
E: label area

Europäische Artikel Nummer (EAN)

Eine maschinell lesbare Nummer, die der computergesteuerten Umsatzstatistik und -abrechnung zum Zeitpunkt des Verkaufs dient (POS-Terminals). Die EAN besteht aus einer Folge paralleler Streifen verschiedener Breite, worunter ihre digitale Aufschlüsselung abgedruckt ist. Sie setzt sich aus dreizehn Ziffern zusammen, und zwar wie folgt (von links nach rechts):
2 Ziffern: Landes-Code, z. B. 50 = United Kingdom
5 Ziffern: Hersteller-Code
5 Ziffern: Produkt-Code
1 Ziffer: Prüfziffer

Die Nummernvergabe wird von der 1976 gegründeten Article Numbering Association geregelt. Z. Z. sind Schallplatten noch nicht mit der EAN versehen, doch lassen die Verhältnisse in Amerika (→ Universal Product Code) darauf schließen, daß dies nur eine Frage der Zeit ist.
E: European Article Number

Lit.: Sutcliffe, Guy: *Retail technology*. In: *BPI year book 1979. A review of the British record and tape industry*. London: British Phonographic Industry Ltd. 1979, pp. 87-90

Expander

→ Rauschunterdrückungssysteme
E: expander

Extended Play

Eine Schallplatte mit 17,5 cm Durchmesser, 33⅓ oder 45 UpM und – gegenüber der → Single – verlängerter Spieldauer bis zu ca. 8 Minuten pro Seite. Übliche Abkürzung: EP. Die EP war in den fünfziger und sechziger Jahren recht verbreitet.
E: extended play

Fälschung

→ unautorisierte Tonträger 2)
E: counterfeit

ffrr

Abkürzung für 'full frequency range recording'. Die englische Decca

ließ sich diesen Begriff 1945 für ein im Zweiten Weltkrieg entwickeltes Aufnahmeverfahren, das ein entscheidend verbessertes Frequenzspektrum als bisher aufwies, schützen.
→ ffss

ffss

Abkürzung für 'full frequency stereophonic sound'. Von der englischen Decca geschützter Begriff für ihr stereophonisches Aufnahmeverfahren. Der Begriff entstand in Anlehnung an → ffrr.

Flankenschrift

→ Rillentypen 3)
E: stereo groove

Flattern

Hochfrequente Tonhöhenschwankungen über 10 Hz, die sich als Rauigkeit des Klangbildes auswirken.
→ Jaulen
E: flutter

Folgepressung

Jede weitere Pressung mit veränderten Merkmalen gegenüber der → Urpressung.
E: subsequent pressing

Füllschrift

So nannte die Teldec Schallplatten-GmbH ihre von Eduard Rhein entwickelte Version des → variablen Rillenvorschubs.
→ Variable Micrograde 78,
→ Margin Control

,G & T'

Abkürzung für 'Gramophone & Typewriter Company Ltd.', London, und für die Schallplatten der unter diesem Namen fungierenden Firma. G & T's wurden zwischen 1900 und 1908 veröffentlicht und in Hannover gepreßt. Die an diese Periode anknüpfenden Platten der Gramophone Company Ltd. sind die → pre-dogs.

Lit.: Hurst, P. G.: *The golden age recorded. New and revised edition*. o.O.: The Oakwood Press 1963; Rust, Brian: *The American record label book*. New Rochelle, N. Y.: Arlington House 1978

Galvanik

→ Schallplattenherstellung
E: galvanization, electroforming

Galvano

Eine auf galvanischem Wege hergestellte Abformung der → Lackfolie

oder eines bereits hergestellten Galvanos.
→ Schallplattenherstellung
E: matrix

Galvano-Negativ

→ Vater, → Sohn
E: –

Galvano-Positiv

→ Mutter
E: positive

Gelb-Etikett

Umgangssprachlich das → Label *Deutsche Gramophon Gesellschaft* (bzw. seit ca. 1971: *Deutsche Grammophon*) der gleichnamigen Schallplattenfirma sowie ihrer Schwesterfirmen innerhalb der Polydor International GmbH.

E: –

GEMA

Abkürzung für 'Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte' (Berlin-West, München).
→ Verwertungsgesellschaften

Lit.: Schulze, Erich: *Urheberrecht in der Musik und die deutsche Urheberrechtsgesellschaft*. Berlin: Walter de Gruyter & Co. 1/1951, 2/1956, 3/1965, 4/1972; Engler, Hans: *Der Markt für musikalische Kompositionen*. [...] Köln 1971, insbesondere pp. 348-423

Genfer Tonträgerabkommen

Die 'Convention for the protection of producers of phonograms against unauthorized duplication of their phonograms' verpflichtet jeden vertragschließenden Staat, die Hersteller von Tonträgern, die Angehörige anderer Vertragsstaaten sind, gegen die Herstellung von Vervielfältigungsstücken ihrer Tonträger ohne ihre Zustimmung und gegen die Einfuhr und Verbreitung solcher Vervielfältigungsstücke, sofern die Herstellung oder die Einfuhr dem Zweck der Verbreitung an die Öffentlichkeit dient, zu schützen. Das Abkommen wurde am 29.10.1971 unterzeichnet.
E: Geneva Convention

Lit.: *Records of the international conference of states on the protection of phonograms*. Paris: UNESCO; Geneva: WIPO 1975

Gesamtaufnahme

Die Veröffentlichung einer gesamten zyklischen Komposition oder eines Kompositionszyklus auf Tonträgern. Im Sprachgebrauch redet man bei Opern bereits dann von

Gesamtaufnahmen, wenn die Komposition bis auf (meist der Theaterpraxis entsprechende) wenige Striche in ihrer komponierten Folge geschlossen eingespielt ist.
E: complete recording

Goldene Schallplatten

Industrie-eigene Auszeichnungen für hohe Verkaufsziffern. Früher ist von den einzelnen Firmen sehr unterschiedlich gehandhabt worden, wann Goldene Schallplatten ihren Künstlern überreicht werden. Seit ca. 1975 hat der Bundesverband der Phonographischen Wirtschaft e. V. jedoch festgelegt, daß Goldene Schallplatten für 500000 verkaufte Singles oder 250000 verkaufte LPs und MCs verliehen werden. Platinierte Schallplatten werden für die doppelten Werte verliehen.

Diese Verkaufsziffern beziehen sich nur auf Inlandware. In anderen Staaten bestehen andere Auszeichnungsmodalitäten, vgl. hierzu: BPI awards, platinum, gold and silver discs. In: *BPI year book 1979. A review of the British record and tape industry*. London: British Phonographic Industry Ltd. 1979, pp. 162-180.
E: gold records

Lit.: Murrells, Joseph: *The book of golden discs. New and completely revised edition*. London: Barry and Jenkins Ltd. 1978

High Com

→ Rauschunterdrückungssysteme

GRAMEX

Abkürzung für 'Grammofonindustriens og de Udøvende Kunstneres institution til forvaltning' (København).
→ Verwertungsgesellschaften

Grammophon

1) Label der Deutschen Grammophon AG bzw. GmbH;
2) Bezeichnung für (mechanische) Abspielgeräte von → Schallplatten im Gegensatz zu → Phonographen, die mit → Walzen operieren.
→ Plattenspieler
E: 2) gramophone

Grammophonplatte

→ Schallplatte

Graphophon

Der von Bell und Tainter 1885/86 verbesserte → Phonograph mit Wachs-Walze anstelle der Zinkfolien-Walze, die Edison ursprünglich verwendete.
E: Graphophone

Half-Speed-Platten

Schallplatten, die mit halber Umdrehungsgeschwindigkeit geschnitten sind (→ Schallplattenherstellung), um Verzerrungen möglichst gering zu halten. Half-Speed-Platten werden als → Lizenzausgaben mit niedriger Auflage und zu erhöhtem Preis herausgegeben. *Original Master Recording* ist ein → Label mit solchen Half-Speed-Platten.
E: half speed discs

The Harry Fox Agency, Inc.

Agentur mit Sitz in New York, die die Lizenzgebühren der → mechanischen Rechte für über 3500 Verleger kassiert.
→ Verwertungsgesellschaften

Lit.: Shemel, Sidney & Krasilovsky, M. William: *This business of music. Revised and enlarged new copyright act edition*. Ed. by Paul Ackerman. New York: Billboard Publications, Inc. 1978, pp. 202-203

HiFi

Abkürzung für → High Fidelity. (Eine Anmerkung zur Aussprache: eingedeutscht ist 'hifi' möglich, korrekter sollte man jedoch dem Englischen entsprechend 'haifai' sagen und nicht – wie im Fremdwörterbuch des Duden 3/1974 angegeben – 'haifi'.)
E: hi-fi

High Com

→ Rauschunterdrückungssysteme

High Fidelity (HiFi)

In den 30er Jahren aufgekommenes Werbeschlagnwort für hohe Übertragungsqualität elektroakustischer Geräte.
→ DIN 45500
E: high fidelity

Hill-and-dale

→ Rillentypen 2)
E: hil-and-dale

Hintergrundmusik

Musik, die gewissen psychologischen Kriterien zufolge zum Zweck der Simulierung (z. B. am Arbeitsplatz) oder Beruhigung (z. B. in Flugzeugen) produziert wird.

(Fortsetzung in „FonoForum“ Heft 5/82)